

Bewegende Begegnung mit heimatlicher Landschaft

Der vogtländische Künstler Peter Zaumseil zeigt auf dem Oberen Schloss in Greiz an die hundert Arbeiten zum Thema Weiße Elster

Volker Müller

Greiz. 20 Prozent Talent, 20 Prozent Glück, 60 Prozent Fleiß – so kommt man, sagte einmal der gefeierte Bariton Hermann Prey, in der Kunst zu etwas. Das Wort steht der kürzlich auf dem Greizer Oberen Schloss eröffneten Ausstellung gut zu Gesicht. Unter dem Titel „Wasser ist Leben – die Weiße Elster von der Quelle bis zur Mündung“ sind an die 100 Arbeiten des 67-jährigen Elsterberger Künstlers Peter Zaumseil zu sehen, gewidmet dem 157 Kilometer langen heimatlichen Fluss, der mit ihm untrennbar verbundenen Natur und Landschaft wie den Städten und Ortschaften, die er

durchmisst. Drei Jahre hat Zaumseil an dem gleichnamigen Künstlerbuch mit seinen 50 Holzschnitten gearbeitet. Die dazugehörigen Druckstöcke, die gleichfalls in Greiz gezeigt werden, bezeugen das von Auge und Hand Geleistete. Da

gab es kein Nachlassen der Konzentration: Jedes Stück Himmel, der kleinste Schattenwurf noch, von der Tiefe des Raums, der Dynamik des eingefangenen Geschehens ganz zu schweigen, wurden da Stunde um Stunde dem Holz anver-

traut. Vom Wald bei Vyledy in Böhmen, wo der Fluss entspringt, über das sächsische und thüringische Vogtland mit Fixpunkten wie Bad Elster, Adorf, Plauen, Greiz, Wünschendorf, Gera bis in die Leipziger Gegend und zur Mündung in die Saale bei Halle führt die Reise.

Neben den Holzschnitten sind noch 42 Gemälde und Kreidezeichnungen aus 40 Jahren zum Thema zu sehen. Warum er dem Fluss so große Aufmerksamkeit schenkt, erklärte der Maler so: „Ich bin in der Greizer Parkgasse aufgewachsen. Da war die Elster nicht weit. Und seit fast dreißig Jahren wohne ich in Elsterberg. Wichtige Anstöße gaben mir Reisen in Län-

der wie Marokko, Südafrika oder Ägypten, wo Wasser zum Kostbarsten zählt, was es gibt.“

Seit 1972 zielstrebig jede Möglichkeit der Weiterbildung genutzt

Peter Zaumseil hat keine Kunsthochschule besucht. Er ist jedoch weder ein eingefleischter Autodidakt noch ein über den Dingen stehendes Naturtalent. Er hat von 1979 an „nebenher“ zielstrebig Möglichkeiten der Weiterbildung – Lehrgänge, Förderklassen – genutzt, hatte Lehrer wie Barbara Toch, Ullrich Kafka, Günther-Albert Schulz und Wolfram Ebersbach. Die jüngste Greizer Ausstellung zeigt, welche Entwicklung er

genommen hat. Lassen frühere Arbeiten eine Anlehnung an impressionistische Gestaltungsmuster oder eine Nähe zu nicht gegenständlichen Sehweisen erkennen, hat sich ein eigener, von packenden Kontrasten geprägter Stil herausgebildet.

In den Flusslandschaften findet sich neben leicht Wiedererkennbarem kühn Fabuliertes, Filigranes, stilvoll Ausgeführtes neben Urwüchsigem. Es zieht den Betrachter schnell in seinen Bann.

Die Ausstellung „Wasser ist Leben“ mit Arbeiten von Peter Zaumseil ist bis Jahresende von Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 17 Uhr zu besichtigen.



**„Elsterwiese“
titelt eines der
Kunstwerke
von Peter
Zaumseil, das
in der Ausstel-
lung im Oberen
Schloss zu se-
hen ist.**CHRISTIAN

FREUND